

# Würdesäule

Entwurf für einen Abendgottesdienst  
in der Passionszeit 2016

VON ELISABETH KRUSE

Die neue Kampagne von Brot für die Welt enthält auch das Motiv der Würdesäule: einen Bücherstapel, der wie eine Wirbelsäule geformt ist. Dieses Motiv können Sie auf einer Postkarte im Shop von Brot für die Welt bestellen. Aufbauend darauf hat Pfarrerin Elisabeth Kruse einen Entwurf für einen Abendgottesdienst in der Passionszeit verfasst. Er kann mit vielen Gruppen in der Gemeinde gefeiert werden, auch mit älteren Menschen oder Jugendlichen.





## Einstimmung

### Orgelvorspiel

#### Begrüßung

Dieser Abend ist eine Einladung.

„Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!“ so begann die Passionszeit am Aschermittwoch (Joel 2,12).

Würesäule - so ist der Gottesdienst überschrieben. Sie sehen das Motiv auf der Postkarte.

„Brot für die Welt“ schreibt dazu: „Bildung ermöglicht Menschen, sich selbst zu helfen und aufrechter durchs Leben zu gehen.“ Können die Wochen der Fastenzeit eine Einübung im aufrechten Gang sein? Eine Gelegenheit, Ballast abzuwerfen und wieder zu entdecken, worauf es wirklich ankommt?

Dieser Abend ist eine Einladung auf dem Weg, der vor uns liegt: über Golgatha ans leere Grab. Wir nehmen diese Einladung an im Namen des Vaters, durch den Sohn im heiligen Geist. Amen

### Abendlied

#### Bleib bei mir, Herr!

EG 488,1-4

**Psalm 143** (langsam! im Wechsel zweier Sprecher\_innen)  
EG 755

## Klage I

### Lied

#### Ich gehöre dazu

in „Singt Jubilate“, Nr. 15

Ich gehöre dazu, zu den Dränglern und Rufern, dass doch Gott sich erhebe mit der Macht seines Zorns, und ich hoffe verzagt, dass ein Herrlicher stünde, dass ein Großer sich zeige vor der seufzenden Welt.

„Sehet hin, welch ein Mensch!“ Und ich hebe die Augen, und ich sehe die Ohnmacht, seh mein elendes Selbst, und ich hebe die Faust: Seht, auch dieser ein Mensch nur! Keine Rettung vom Himmel! Kann ein Mensch uns befreien?

Ich gehöre dazu, zu den Rufern nach oben, dass ein Gott sich erbarme. Ich gehöre dazu, und ich schrei mit dem Volk, ich bin blind mit den Blinden, nicht erkenn ich die Zeichen in dem Menschengesicht.

Kurt Rose

**Sprecher\_in 1:** Sumon ist 11 Jahre alt. Sumon ist Sklave. Als er 7 Jahre alt und Halbwaise war, hat sein Vater eine andere Frau geheiratet und ihn weggegeben, in die Hauptstadt, als Hausjunge. Sumon muss bei seinem Arbeitgeber auf dem nackten Küchenfußboden schlafen. Manchmal wird er von den Essensresten nicht satt. Morgens trägt er dem Töchterchen des Hauses die Tasche in die Vorschule, nachmittags muss er mit ihr



**links** Im „Haus der Freude“ lernen Kinder Lesen und Schreiben, die auf der Straße leben oder als Hausbedienstete arbeiten.

**mitte** Vorlesestunde für die Jungen mit Lehrerin Feroza Akter, genannt Rupa.

**rechts** Haushaltshilfe Sumon, 12 Jahre alt.

spielen. „Wir spielen mit Puppen oder reiten“, sagt Sumon. Er ist das Pferd.

Zwischendurch geht er in das „Haus der Fröhlichkeit“. Hier können Straßenkinder und Hausbedienstete wie er leben, lernen, duschen, reden. Hier sind sie sicher. Hier lernen sie den aufrechten Gang.

**Sprecher in 2:** In Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, leben 14 Millionen Menschen.

Vier Millionen leben in Elendsvierteln mit Namen wie „Nobody“. Jeden Tag kommen 3- bis 400.000 weitere Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben. Viele können nicht lesen und schreiben. 300.000 Kinder arbeiten als Haushaltshilfen, die meisten sind Mädchen. Jungs schlagen sich als Müllsammler oder Lastenträger durch.

## Zuspruch I

### Lied

#### Dach überm Kopf

Dach überm Kopf, Menschen zu bergen,  
Tür die zur Stille offen steht.  
Mauern wie Haut, Fenster wie Augen  
spähen und hoffen auf den Tag.  
Haus, das lebendig wird wie ein Leib,  
wenn wir nach innen gehen,  
um recht vor Gott zu stehn.

Worte von fern, fallende Sterne;  
Funken vor Zeiten ausgesät.  
Namen für ihn, Träume, Signale,  
tief aus der Welt zu uns geweht.

Münder aus Erde hören und sehn  
und sprechen neu das Wort  
von Gott, der uns befreit.

Tisch, der vereint, Brot soll uns zeigen,  
dass wir einander zugehörn.  
Wunder von Gott, Menschen in Frieden,  
altes Geheimnis neu erkannt.  
Brechen und Teilen, Sein im Vergehn,  
das Undenkbare tun:  
Sterben und Auferstehn.

## Klage II

Ich erschrecke:  
hinter den großen Zahlen verbergen  
sich einzelne Schicksale.  
Sie haben ein Gesicht, einen Namen, eine Stimme.  
Und Träume.  
Sie handeln davon, angesehen  
und gewürdigt zu werden,  
von einem Leben in Sicherheit,  
von der Möglichkeit, zu lernen,  
und von Freundschaft.



Hier arbeiten die Kinder nicht für andere - sondern für sich selbst. Sie lernen Lesen und Schreiben.

Ich habe das alles,  
und nehme es für selbstverständlich.  
Ich bin satt und träge geworden,  
„nicht erkenn ich die Zeichen in dem Menschengesicht.“

Ich erschrecke:  
Mein Leben auf der Sonnenseite wirft lange Schatten.  
Sie reichen bis nach Dhaka,  
wo Kinder im Müll wühlen müssen, um zu überleben.  
Ich habe die Verbundenheit mit ihrem  
Schicksal aufgekündigt,  
als ich mich eingerichtet habe in meinem Wohlergehen.

Gott, ich klage dir meine Sattheit.  
Lass mich wieder hungrig werden danach,  
verbunden zu sein mit denen,  
die Jesus besonders am Herzen lagen.

**Kyrie**  
EG 178,9

DREIMAL, DANACH EIN AUGENBLICK DES SCHWEIGENS

## Zuspruch II

### Lesung

#### 2. Petrus 1,2-11

Lutherübersetzung

Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!  
Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient,  
hat uns seine göttliche Kraft geschenkt  
durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft.

Durch sie sind uns die teuren  
und allergrößten Verheißungen geschenkt,  
damit ihr dadurch Anteil bekommt  
an der göttlichen Natur,  
die ihr entronnen seid der verderblichen  
Begierde in der Welt.

So wendet alle Mühe daran und erweist  
in eurem Glauben Tugend  
und in der Tugend Erkenntnis  
und in der Erkenntnis Mäßigkeit  
und in der Mäßigkeit Geduld  
und in der Geduld Frömmigkeit  
und in der Frömmigkeit geschwisterlicher Liebe  
und in der geschwisterlichen Liebe die Liebe  
zu allen Menschen.

Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist,  
wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der  
Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.

Wer dies aber nicht hat,  
der ist blind und tappt im Dunkeln  
und hat vergessen, dass er rein geworden ist  
von seinen früheren Sünden.

Darum, liebe Geschwister, bemüht euch desto mehr,  
eure Berufung und Erwählung festzumachen.  
Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln  
und so wird euch reichlich gewährt werden  
der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und  
Heilands Jesus Christus.



## Aktion

Aus dem Text können einfache Sätze formuliert werden, die aufbauend sind.

Sie wurden in der Vorbereitung auf den Gottesdienst z. B. mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und/oder Seniorinnen und Senioren auf farbig beklebte Buchattrappen oder einfache Pappkartons geschrieben.

Sie werden jetzt einzeln und nacheinander vorgelesen und aufeinander gestapelt zu einer „Würdesäule“. So wird für alle sichtbar und nachvollziehbar, dass Zuspruch aufbaut, und die innere Aufrichtung die Voraussetzung dafür ist, aktiv zu werden für andere.

### Die Sätze können sein

*Gott schenkt mir Anteil an seiner Natur.*

*Mir wird etwas zugetraut.*

**Aus Glauben erwächst Tatkraft,  
aus Tatkraft Sensibilität, aus Sensibilität  
Selbstbeherrschung, aus Selbstbeherrschung  
Geduld, aus Geduld Frömmigkeit und aus  
Frömmigkeit Liebe zu allen Menschen.**

*Ich kann etwas bewirken.*

*Ich bin befreit von Schuld und alten Fehlern.*

*Ich bin angesehen.*

**Ich werde in Ewigkeit bei Gott sein.**

*Wer Gott erkennt  
erfährt Gnade.*

*Ich bin befreit von der  
Verderbtheit und Gier,  
unter der alle Welt leidet.*

**Ich erkenne  
in Jesus  
den Messias.**

*Gott schenkt mir aus  
seiner Kraft alles,  
was ich zum Leben im  
Glauben brauche.*

**Jesus als Herrn  
anerkennen, eröffnet  
ein Leben in Frieden.**

*Ich bin erwählt  
und berufen.*



**links** Das Mädchen Nasijne, 7 Jahre alt.

**rechts** Asma war 10 Jahre alt und lebte auf der Strasse, als sie von Mitarbeitern des Projekts gefunden wurde.



### Lied

**Komm heraus, komm ins Leben,**  
oder **Gott, geh Du mit uns**

### Bitte I

Eine Schale will ich sein, Gott  
Empfänglich für Gedanken des Friedens  
und der Freiheit

Meine leeren Hände will ich hinhalten  
Offen für die Fülle des Lebens und andere leere Hände

Mein Herz will ich öffnen  
Bereit für die Kraft der Liebe und des Mitgefühls

Gute Erde will ich sein  
Gelockert für den Samen deines Wortes und geduldig  
für sein Wachsen

Ein Flussbett will ich sein  
Empfänglich für das Wasser der Barmherzigkeit

*Gebet nach A. Rotzetter*

### Anspruch

Hier kann eine kurze Auslegung erfolgen, die den Spannungsbogen vom Zuspruch zum Anspruch nachzeichnet; von der eigenen Aufrichtung zur Möglichkeit, für Menschen im Elend wirksam zu werden.

Fastenzeit: Innehalten; wahrnehmen, wie es um mich steht - innerlich und äußerlich; gewahr werden, dass es, wenn man über den Tellerrand schaut, den meisten Menschen schlechter geht als mir und dass mein/unser Lebensstil mitverantwortlich ist dafür; sich anrühren lassen und einlassen auf einzelne Schicksale (von denen an dieser Stelle erzählt werden kann). Dabei kann es nicht darum gehen, durch ein schlechtes Gewissen niedergedrückt zu werden. Wohltätigkeit, die das schlechte

Gewissen beruhigt und so dem eigenen Wohlbefinden dient, geht in die falsche Richtung. Es braucht einen Zwischenschritt: Ich bin selbst bedürftig und angewiesen auf Zuspruch.

Die Bedürftigkeit in einem reichen Land sieht anders aus als in Bangladesch: Trägheit des Herzens, Mangel an Lebenssinn und sozialer Einbindung, Verunsicherung durch Anforderungen, denen man kaum noch gewachsen ist, durch äußere Gefahren ...

Im Hören auf Gottes Wort und im Erleben von Gemeinschaft erfahre ich den Zuspruch, der aufrichtet, der von der Sorge um mich selbst befreit und Kraft gibt, mich anderen zuzuwenden. Zum Beispiel, indem ich, dankbar für meine eigene Aufrichtung, dazu beitrage, dass Kinder, die im Elend aufwachsen, durch Bildung und Begleitung den aufrechten Gang erlernen. Sie treffen im Haus der Fröhlichkeit auf Menschen, die sie mit ihren Gaben sehen und würdigen, und ihnen so ihre eigene Würde bewusst machen.

Der erste Anspruch an mich lautet, selbst ernst zu nehmen und anzunehmen, dass mir meine Würde zugesprochen wird. Ich bin nicht angewiesen auf den Dank derer, denen ich helfe. Das schließt Gesten des Dankes nicht aus, befreit aber von der heimlichen Motivation, durch Hilfe selber Zuwendung zu erfahren. Erst dann folgt der Anspruch, zu teilen, zu geben und für andere zu beten - so, wie es mir möglich ist. Dann ergibt sich von selbst ein Mehr an Sinn und verbunden Sein, auch und besonders im aufrechten Gang, in der Würde, die wir vor Gott haben und von der niemand ausgeschlossen ist.

### Abkündigungen

Bei der Ansage der Kollekte für Bildungsprojekte von Brot für die Welt kann mehr erzählt werden vom Haus der Fröhlichkeit und dem Beitrag von Bildung zu einem

Leben in Würde. Die Kollekte wird bei der Intonation des folgenden Liedes eingesammelt und möglichst vor dem Gesang entgegen genommen.

### Lied

#### **Gut, dass wir einander haben,**

*Lieder zwischen Himmel und Erde 258,*

oder **Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen,**

*ebd. 282*

### Bitte II

#### **Fürbitte nach Gottesdienstbuch in gerechter Sprache**

Seite 55

Du, Gott, gibst unserm Glauben Grund,  
auch wenn die Zustände in unserer Welt  
zum Verzweifeln sind.

Wir denken vor dir an Menschen,  
die durch Gewalt um ihr Leben gebracht werden,  
die unter Ungerechtigkeit leiden und  
klein gemacht werden,  
Menschen wie Sumon und Sharmin.  
Stellvertretend für sie wenden wir uns an dich  
und hoffen auf deine Hilfe, auch durch uns.

*Höre uns, wir rufen dich.*

*Höre uns, wir suchen dich.*

*Höre uns und sei uns nah.*

NOTEN ZU DIESEM GEBETSRUF A.A.O.S. 165

Du, Gott, ermutigst zu aufrechtem Gang,  
auch wenn Lebensumstände bedrückend sind.

Wir denken vor dir an Menschen,  
die anderen dabei helfen, ihre Gaben und  
ihre Würde zu entdecken,  
zu lernen und Perspektiven für ihr Leben zu erarbeiten,  
Menschen wie Asma Aktery und Aminur Rahman.  
Wir bitten dich, gib ihnen Kraft, Geduld und Liebe  
zu ihren Schützlingen.



ELISABETH KRUSE

ist Pfarrerin für interreligiösen Dialog und interkulturelle Arbeit im Kirchenkreis Berlin-Neukölln. Sie hat das Interkulturelle Zentrum Genezareth aufgebaut und geleitet und ist im interreligiösen Verein Treffpunkt Religion und Gesellschaft e.V. aktiv. Zuvor war sie u. a. Schulpfarrerin in Berlin-Friedrichshain.

*Höre uns, wir rufen dich.*

*Höre uns, wir suchen dich.*

*Höre uns und sei uns nah.*

Du, Gott, hast uns erwählt und berufen,  
den Sieg des Lebens zu bezeugen inmitten  
von Unfrieden und Not.

Wir denken vor dir an Menschen,  
die auf dein aufrichtiges Wort warten,  
um gestärkt zu werden für die Zuwendung zu denen,  
die Hilfe brauchen,  
Menschen wie mich und meine Geschwister.  
Wir bitten dich, öffne unsere Ohren und unser Herz,  
unsere Augen und Hände.

*Höre uns, wir rufen dich.*

*Höre uns, wir suchen dich.*

*Höre uns und sei uns nah.*

### Vater unser

#### Lied

#### **Verleih uns Frieden gnädiglich**

*EG 421*

### Segen +

#### Orgelnachspiel



#### → Bestellung

Die Aufkleber-Postkarte mit dem Motiv Würdesäule können Sie jeweils im 50er Pack für 7,50 € zzgl. Versand bestellen. Mit den Karten haben Sie zwei in einem: Sie können sowohl als Postkarten verschickt werden als auch als Aufkleber verwendet werden. Sie finden sie im Shop von Brot für die Welt unter dem Stichwort „Würdesäule“ oder Sie bestellen die Karten direkt beim Zentralen Vertrieb unter der Artikelnummer 119410570

Ausführliche Informationen zum Projekt „Schreiben statt Schrubben“ in Bangladesch finden Sie unter:  
[www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/bangladesch-asd.html](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/projektliste/bangladesch-asd.html)